

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 37.

Freitag, den 12. Mai

1876.

Zufolge Anzeige vom 9. dieses Monats ist heute auf dem Folium 30 des hiesigen Handelsregisters die am 1. dieses Monats neu errichtete Firma: „**Hoffmann & Kohlmann**“ in Wilsdruff und als deren Inhaber Herr Karl Gotthold Oswald Hoffmann und Herr Gustav Adolf Kohlmann daselbst eingetragen worden.

Wilsdruff, am 11. Mai 1876.

Das Königliche Gerichtsamt.
Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Geschehener Anzeige zufolge ist das bei hiesiger Sparkasse auf den Namen **Ernst Ritter** in Untersdorf ausgestellte Einlegebuch No. 12493 dem Einleger abhanden gekommen.

Mit Hinweigung auf § 18 des für genannte Sparkasse geltenden Regulativs wird der etwaige Inhaber dieses Einlegebuchs andurch aufgefordert, seine Ansprüche an dasselbe, wenn er solche zu haben vermeint, bei Verlust derselben, binnen drei Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der hiesigen Sparkassenverwaltung anzuzeigen.

Wilsdruff, den 5. Mai 1876.

Die Sparkassendeputation das.
Ficker, Bürgermeister.

Wilsdruffer Jahrmarkt Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. Mai.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 11. Mai 1876.

Die Verhandlungen in der 2. sächsischen Kammer über die Regierungsvorlage betreffend den Ankauf der Leipzig-Dresdner Bahn durch den sächsischen Staat, denen seit Wochen das ganze Land mit Spannung entgegengesehen, haben nunmehr gestern stattgefunden. Der Debatte lag ein zustimmendes Majoritäts- und ein ablehnendes Minoritätsvotum von Seiten der Finanzdeputationen zu Grunde. Nachdem in 5stündiger Debatte so manches scharfe Wort für und wider den Ankauf dieser Bahn gesprochen worden, wurde zur Abstimmung verschritten und die Regierungsvorlage mit 49 gegen 22 Stimmen angenommen, ob zum Nutzen des Landes, muß die Zukunft lehren. Hoffen und wünschen aber wollen wir, daß es die Herren Abgeordneten, nachdem sie durch diesen Kauf so tief in den Staatsfessel greifen, es bei späteren Verhandlungen berechtigten Verlangen und Bedürfnissen des Landes gegenüber ihren Wählern durch die durchaus nicht stichhaltige Redensart: „es lernt zu viel Geld kosten“, nicht entgelten lassen, sondern dem Grundsatz Geltung verschaffen: „Hat der Staat hunderte von Millionen flüchtig zu Militärbauten und zum Ankauf von Bahnen, so muß auch noch Rath werden, wirkliche Bedürfnisse und gerechte Forderungen des Landes zu befriedigen, um so dem Volkswillen gerecht zu werden — und darin wollen wir den endlichen Ausbau der Bahnstrecke begriffen wissen, um welche unsere Stadt und weiteste Umgegend wie schon bei früheren so auch bei dem gegenwärtigen Landtage petirt hat. — Und nachdem der Staat nun die Leipzig-Dresdner Bahn gekauft hat, ist derselbe nach unserer Meinung verpflichtet, diese Strecke auszubauen, um damit den Steuerzahlern zu zeigen, daß er diese Gegend nicht ganz vernachlässigen will. Oder ist bisher einmal etwas geschehen für unsere Stadt und Umgegend? Nein! Trotz des billigsten Grundwerthes, trotz der gesunden Lage, trotz der Nähe der Residenz ist bei den vielen staatlichen Bauten (Anstalten aller Art) unsere Stadt nicht ein einziges Mal in Berücksichtigung gezogen worden, was allerdings immer wieder in dem Mangel einer Bahnverbindung mit gelegen hat, ein Grund mehr dafür, daß unsere oben ausgesprochenen Wünsche Berücksichtigung finden möchten.

Die eingetroffenen neuesten Nachrichten aus dem türkischen Reiche lauten immer bedenklicher. An allen Orten tauchen für die Pforte neue Schwierigkeiten auf und es gehört wohl ein guter Glaube dazu, wenn man annehmen wollte, daß die Ruhe im Orient demnächst wieder eintreten werde. Trotz aller Rüstungen, die man in Constantinopel vornimmt, und ungeachtet aller Truppenversendungen nach den Donauprovinzen ist bekanntlich von einem durchschlagenden Erfolg gegen die Insurgenten in der Herzegowina und in Bosnien noch nicht die Rede gewesen. In den kaukasischen Provinzen gährt es, wie wir schon berichteten, unter der mohamedanischen Bevölkerung, Serbien und Montenegro stehen auf dem Sprunge mit ihren Streitkräften, thätig in die Empörung einzugreifen und jetzt kommen zu all diesen Verlegenheiten noch weitere. Einmal ist jetzt auch in Bulgarien, dem friedlichen, dessen Bewohner, den kurzen Sonnenblick der Verwaltung durch Midhat Pascha ausgenommen, durch Jahrhunderte an Mißregierungen jeder Art sich so gewöhnt haben, daß sie gegen jede Ausschreitung ihrer Bedrücker abgestumpft scheinen, die Unzufriedenheit mit der Tyrannei der von der Pforte entsendeten Beamten in helte Empörung ausgebrochen, die freilich von dem electrischen Draht als „bedeutungslos“ bezeichnet wird. Diese Empörung ist jedoch, falls sie weit um sich greifen sollte, sehr bedeutungsvoll, denn sie gefährdet die an der serbischen Grenze stehenden türkischen Truppen im Rücken. Weiterhin meldet der Telegraph ein Ereigniß aus Salonichi, welches zu ernstem Einschreiten der Mächte Anlaß geben kann, wenn es auch, wie gleich bemerkt sein mag, in keinem Zusammenhang mit den Bewegungen in den andern türkischen Provinzen steht. In der Hafenstadt Salonichi haben nämlich bedeutende Unruhen zwischen Mohamedanern und Griechen stattgefunden. Leider sind hierbei der deutsche und der französische Consul ermordet worden, die Autorität der türkischen Behörden reicht bis jetzt nicht hin, die Ruhe wieder herzustellen, ja man befürchtet weitere Ausschreitungen, da keiner der Anstifter verhaftet ward. In Frankreich ertheilte die Regierung beim Eintreffen dieser Nachricht sofort Befehl zur Absendung einer Geschwaderabtheilung und es dürfte wohl zum Schutze der in Salonichi lebenden Deutschen auch ein deutsches Kriegsschiff hinbeordert werden. Es gährt also ebenfalls in den vom Aufstande nicht berührten Provinzen, Zündstoff scheint zur Genüge vorhanden zu sein,